

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/73707060/empfang-der-friedensreiter-in-osnabrueck>  
 Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung  
 Veröffentlicht am: 27.07.2013

## Empfang der Friedensreiter in Osnabrück

rbru Osnabrück

**Osnabrück. Mit Straßentheater-Einlagen haben die Friedensreiter an diesem Samstag am Dom auf ihre Mission aufmerksam gemacht: Abrüstung und Stopp der deutschen Waffenexporte in Krisengebiete.**



Die Friedensreiter aus Münster trafen an diesem Samstag, 27. Juli, in Osnabrück auf dem Domvorplatz ein. Foto Jörn Martens

Bestes Sommerwetter, Ferienzeit und Wochenmarkt - ein Samstag in Osnabrück wie er schöner kaum sein könnte. Doch auf dem Domvorplatz machte sich mit einem Mal eine gespenstische Stimmung breit: Der Tod in seinem Kostüm als Sensenmann stellte vor den Zuschauern stumm Schuh-Paare auf, die keine Besitzer mehr zu haben schienen. Begleitet wurde das Szenario von eingespielten Wortbeiträgen von deutschen Politikern und Waffenproduzenten. Mit Straßentheater-Einlagen wie diesen machten die rund 20 Friedensreiter, die mit ihren acht Pferden eine gute Woche lang von Münster nach Osnabrück unterwegs waren, auf ihre Mission aufmerksam: Abrüstung und Stopp der deutschen Waffenexporte in Krisengebiete.

In Anlehnung an den von Münster nach Osnabrück im Zusammenhang mit dem [historischen Friedensritt](#) Westfälischen Frieden 1648 hatten die Reiter das diesjährige Motto gewählt: „Der Frieden ist Geschichte - Deutsche Waffen töten in aller Welt“. Schulamith Weil, Sprecherin der Aktivistin, nannte die militärischen Friedensmissionen in Krisengebieten heuchlerisch. „Erst profitieren wir von den Rüstungsexporten und den Lizenzvergaben zum Nachbau von deutschen Waffen und anschließend beweinen wir die Toten.“ Als Friedensreiter wollten sie ihren Protest dagegen zum Ausdruck bringen.

Im Zusammenhang mit der Kampagne „Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel“ fordern die Friedensreiter ein grundsätzliches Rüstungsexportverbot, das im Grundgesetz verankert wird. „Außerdem wollen wir, dass die Friedenserziehung in den Schulen weiterhin hochgehalten wird,“ so Weil. „Statt dessen werden heute Bundeswehroffiziere zum Unterricht eingeladen, die die Zusammenhänge in Afghanistan und anderen Krisenländern erklären sollen. Das finden wir sehr bedenklich.“

In Osnabrück wurden die Aktivistin von vierzehn lokalen Initiativen unterstützt, darunter die katholische Friedensbewegung „Pax Christi“, die Remarque-Gesellschaft und das Aktionszentrum Dritte Welt. Theo Paul, Generalvikar des Bistums Osnabrück, appellierte an die Umstehenden, sich nicht mit dem Status Quo abzufinden: „Wir wollen nicht, dass mit Rüstung in unserem Land Geld verdient wird. Es gibt hierzulande genug Erfahrung darin,

Industriezweige einer zivilen Nutzung zuzuführen und Arbeitsplätze umzugestalten. Dazu braucht es nur den politischen Willen.“

Diakoniepastorin Doris Schmidtke forderte die Aufnahme von Kleinwaffen in den UN-Waffenhandelsvertrag und mehr Transparenz in der Diskussion über Waffenexporte. „Viel zu viel wird noch hinter verschlossenen Türen beeinflusst von Lobbyisten verhandelt,“ kritisierte sie.

Bürgermeisterin Karin Jabs-Kiesler dankte den Friedensreitern und den lokalen Unterstützern für ihr Engagement. Der Stopp von Rüstungsexporten und Waffenhandel ist ihr ein Anliegen. „Besonders in Afrika haben deutsche Waffenlieferungen bestehende Konflikte verschärft. Das Geld, das in diesen Ländern für Waffen ausgegeben wird, wäre dringend notwendig für Investitionen in Bildung und Infrastruktur.“

Die Friedensreiter hatten auf ihrem Ritt von Münster nach Osnabrück unter anderem den Augustaschacht in Hasbergen besucht und einen eigens neu geschaffenen Friedenspreis an die Krauss-Maffei-Gruppe in Georgsmarienhütte übergeben wollen. Anders als das fast gleichnamige Rüstungsunternehmen Krauss-Maffei Wegmann GmbH mit Sitz in München, stellt das Unternehmen aus der Hüttenstadt nämlich ausschließlich zivile Produkte her. Die Preisübergabe wurde vor Ort allerdings abgelehnt, weshalb die Friedensreiter die Trophäe nun an ein anderes Unternehmen vergeben möchten, das seine Konversion erfolgreich gemeistert hat. Wer sich bewerben möchte oder ein Unternehmen empfehlen möchte, kann eine E-Mail schreiben an: [friedensritt@idash.org](mailto:friedensritt@idash.org)

Weitere Informationen zur Initiative:

[historischen Friedensritt](#)

---

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.